

Liebe Eltern,

Advent bedeutet Ankunft. Wir warten an der Haltestelle, dass der Bus kommt, morgens vielleicht darauf, dass sich die Kinder angezogen haben oder auf das Päckchen vom Postboten. Auf so ein Päckchen habe ich auch die ganze Woche gewartet. Im bayrischen Wald gab es einen Schneesturm und so blieb der LKW stecken und das Packet kommt erst nächste Woche an. An diesem Wochenende kann ich daher kein „Mitnehmsel“ an den Kindergartenausgang legen. Beim Adventsbrief muss ich nun improvisieren. Ich Ihnen dennoch eine Idee für einen Adventsnachmittag geben. Am Sonnabend (4. Dezember) können wir den Barbaratag feiern. Wie auch zum Nicolaus oder beim Lied „Macht Hoch die Tür ...“ gibt es auch zur Barbara Legenden die etwas über die Frau und unser Leben erzählen.



Barbara war eine junge Frau und lebte vor etwa 700 Jahren in Kleinasien. Sie hat von Gott gehört und zum Glauben gefunden. Früher war es noch nicht selbstverständlich, dass Frauen über ihren Glauben frei entscheiden konnten. Barbaras Vater wollte über sie bestimmen und entscheiden, wen sie heiraten sollte. Barbara aber wollte ganz für Gott da sein und nicht heiraten. Ihr Vater war darüber sehr erbost und ließ sie gefangen nehmen und ins Gefängnis sperren. Auf dem Weg in Gefängnis verfiel sich in Barbaras Kleid ein Kirschzweig. Eigentlich ist es nur ein kleiner Stock, ganz braun und ohne Blätter. Man weiß gar nicht ob er noch lebt oder schon trocken ist. Barbara stellt den Zweig ins Wasser und so blüht der Zweig im Gefängnis auf. Sie sagt dazu: „ Du scheinst wie tot. Aber du bist aufgeblüht zu neuem Leben. So wird es auch mit unserem Tod sein. Wir werden zu neuem, ewigen Leben aufblühen.“

Der Barbaratag wird nicht umsonst in dieser dunklen Jahreszeit begangen. Die Tage werden kürzer, jeden Tag wird es etwas dunkler. Die letzten Blätter fallen von den Bäumen und Feld und Flur erinnern uns an das Verwelken und Vergehen in dieser Welt. Das ist oft nur schwer auszuhalten und wir kämpfen dagegen an. Mit Kerzen holen wir das Licht ins Haus, wir hängen Sterne in der Wohnung und im Vorgarten auf oder illuminieren gleich das ganze Haus. Hell soll es werden oder bleiben. Das wünschen wir uns und die Sehnsucht nach dem Licht, die Freude über die sonnigen Tage in dieser Zeit drücken das aus. Aber momentan sind wir eher noch bei den Hirten auf dem Felde. *„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.“* Keine einfache Arbeit, immer Nachtschicht, immer ausgesetzt der Kälte, immer die Gefahr, dass wilde Tiere kommen könnten, immer die Sehnsucht nach den ersten Sonnenstrahlen am Morgen, All diese Dinge spiegeln sich in der Adventszeit – früher war es übrigens aus gutem Grund eine Fastenzeit - wider. Überlegen Sie mal, was bedrückt oder belastet Sie. Was muss geschehen, damit sie aufblühen können, wenn sich etwas verändert?

Wenn Sie Zeit finden machen Sie am Wochenende mit ihren Kindern einen Spaziergang. Schauen Sie mal wo Kirschbäume – oder andere Frühlingsblüher – wachsen. Wie sehen die Bäume oder Zweige aus. Nehmen Sie ein paar Zweige mit und stellen Sie sie ins Wasser. Zu Weihnachten sollten Sie dann aufgeblüht sein. Neben der Freude am neuerwachten Leben sollen sie uns auch zeigen: Veränderungen brauchen Geduld und Zeit.

Einen gesegneten zweiten Advent wünscht Ihnen ,
Andreas Majta
und das Team vom Kindergarten

PS (Die Zweige sollen besser aufblühen, wenn man ihnen sie einige Zeit ins Frostfach legt. Wieder im Warmen, denken die Zweige es ist Frühling und fangen an auszutreiben.)